

Unsere Pflgetochter Maja (Namen geändert) war drei Jahre und sechs Monate alt, als sie zu uns kam. Unsere Familie bestand bis dahin aus meinem Mann, unseren beiden leiblichen Söhnen Lukas (7) und Moritz (4) und mir.

Maja lebte, bevor sie zu uns kam, bei ihrer leiblichen Oma, denn ihre leibliche Mutter konnte sie aufgrund einer psychischen Erkrankung nicht ausreichend versorgen. Majas Oma war mit der sehr lebhaften Maja überfordert, so dass eine Pflegefamilie für Maja gesucht wurde.

Wir hatten gerade alle Bewerberseminare abgeschlossen und das Kinderzimmer eingerichtet, als die Anfrage des Jugendamtes kam. Sehr gerne wollten wir Maja kennenlernen.

Die ersten Kontakte mit Maja fanden in der heilpädagogischen Tagesgruppe statt, die sie aufgrund von Entwicklungsverzögerungen besuchte. Mein Mann und ich besuchten sie dort und spielten mit ihr, sodass wir uns kennenlernen konnten. Nach einigen Besuchen kamen dann erstmals unsere beiden Söhne mit und wir machten mit Maja einen gemeinsamen Ausflug zum Spielplatz. Kurz danach zog Maja bei uns ein.

Maja lernte unglaublich schnell und holte in ihrer Entwicklung auf. Zum Beispiel sprach sie von sich noch in der dritten Person, als sie zu uns kam, und sie hatte nur einen sehr geringen Wortschatz. Wir sangen mit ihr, schauten Bilderbücher und machten Fingerspiele, so dass sie innerhalb weniger Wochen ihren Wortschatz erweiterte und begann, von sich selbst in der Ich-Form zu sprechen. Es machte Freude zu beobachten, wie sie sich entwickelte und immer mehr aus sich herauskam.

Zwischenzeitlich zeigten sich auch immer wieder sehr herausfordernde Verhaltensweisen, Maja teste uns aus und wir kamen an unsere Grenzen. Hier halfen uns die Beratungen durch das Jugendamt und der Austausch mit anderen Pflegefamilien. Letztendlich lernten wir dem herausfordernden Verhalten mit liebevoller Konsequenz und durch Beziehungsarbeit zu begegnen. Ganz wichtig war hier für uns das Wissen, dass wir nicht persönlich gemeint sind, sondern dass Maja testet, ob unsere Beziehung wirklich trägt oder ob sie „wieder weg muss“. Als Pflegeeltern muss man manchmal viel aushalten.

Trotz der zwischenzeitlich schwierigeren Phasen sind wir von dem Konzept Pflegefamilie überzeugt und würden es immer wieder machen. Es ist eine absolut sinnstiftende Aufgabe und die schönen Zeiten überwiegen für uns. Einige Jahre nachdem Maja zu uns kam, haben wir noch ein weiteres Kind aufgenommen, unseren Pflegesohn Jonas.